



## Aqua

Genf — Eduardo Surs Installation «Hora da Onça Beber Água» (sinngemäss auf deutsch: «Die Stunde, in der eine Entscheidung zu treffen ist») auf der Île Rousseau lockt hoffentlich u.a. Leute, die in den Privatbanken und Familienbüros an den Gestaden der Rhone ein und aus gehen, in die von Adelina von Fürstenberg kuratierte Ausstellung «Aqua» ins Château de Penthes. Würde auf dem ganzen Planeten ökovertäglicher investiert, statt dass wir mit etwas Biogemüse u.a. unser Gewissen beruhigen, wäre vielleicht noch alles zu gewinnen. So aber... verdammt! Die Ausstellung hat in der Tat nicht nur das Verdienst, mit meditativen Arbeiten wie Emilia und Ilya Kabakovs WC-Häuschen mit Blick auf das Seewasser eine ganzheitlichere Beziehung zum Wasser zu stimulieren. Mit Installationen wie Stefano Boccasini's «PublicaPrivata» zur Frage, wem das Wasser gehört, oder Nogoritoshis Hirakawas «Harukasakura» zur Verseuchung durch Fukushima mobilisiert «Aqua, Art for the World» auch dezidiert politisch. Da ist zu verzeihen, dass das Spektakel des Wassers, das die Kunstschaffenden stets fasziniert hat, nur vereinzelt erscheint, so etwa in George Pusenokoffs oder Luca Pancrazzi's Gemälden. KHO



Eduardo Surr - Hora da Onça Beber Água, 2014/2017, Courtesy Arte 3, São Paulo

→ Île Rousseau und Château de Penthes, bis 2.7.; mit Katalog  
 ↗ [www.artfortheworld.net](http://www.artfortheworld.net)

## Zeitgeist

Genf — «Zeitgeist» war der Titel einer riesigen Ad-hoc-Gruppenschau 1982 in Berlin. Stars der Pop, Concept und Minimal Art, des Fluxus und der Arte Povera fanden sich darin fröhlich mit einer Generation jüngerer nicht nur figurativer, sondern auch expressiver, romantischer und intimistischer Maler/innen vereint. Die Kritik war gespalten: Gewinn von Freiheit oder Willkür? Händler/innen und Sammler/innen griffen enthusiastisch zu. Unter dem gleichen hegelianisch gefärbten Titel zieht nun der neue Direktor des Mamco Lionel Bovier mit den Kuratoren Paul Bernard und Fabrice Stroun eine vornehmlich aus Sammlungsbeständen genährte Bilanz über die damit besiegelte Auferstehung der subjektiven Geste. Eine der Qualitäten des langjährigen Vorgängers Christian Bernard war zweifellos ein Auge für Asketisches und Exzessives. Über die sich auch zu jüngeren Künstler/innen (J. Euler, K. Müller) erstreckende Auswahl, in der neben Figuren des Bad Painting und der Outsider Art auch Plastik auftaucht, aber Zeichnung fehlt, kann man sich da und dort streiten. Wie in dieser Schau durch je nur ein Werk pro Kunstschaffende/n die Möglichkeit eines Ebenbilds unseres eigenen Lebens permanent entworfen und verworfen wird, garantiert mehr als nur eine Stunde ohne Langeweile – eine Begegnung mit der Fragilität unseres Daseins an der Kreuzung von Gesellschaft und Menschheit. KHO



Sue Williams - Miss Alternate Universes, 1990, Ausstellungsansicht mamco, 2017. Foto: Annik Wetter

→ mamco, bis 7.5. ↗ [www.mamco.ch](http://www.mamco.ch)